

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

II-358 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

GZl. 10.001/21-Parl/83

Wien, am 2. September 1983

An die
Parlamentsdirektion

132 AB

Parlament
1017 W i e n

1983 -09- 05

zu 170 J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr.170/J-NR/83, betreffend Situation der Mikrobiologie in Österreich, die die Abgeordneten Dr.NEISSER und Genossen am 14. Juli 1983 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Beim Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wurde 1981 ein Projektteam "Biotechnologie in Österreich" eingesetzt. Im Jänner 1983 folgte die Konstituierung des Projektteams "Forschungskonzept Gentechnik". Zur Intensivierung der Kommunikation und der Kooperation wurden auf Vorschlag der Mitglieder der beiden Projektteams diese im "Projektteam Biotechnologie und Gentechnik" zusammengefaßt.

Im Rahmen der Aktivitäten des Projektteams "Biotechnologie in Österreich" wurde bereits 1981 im Auftrag des ho.Ressorts eine Bestandsaufnahme der einschlägigen Aktivitäten in Österreich durchgeführt (Fragebogenaktion). Die Auswertung dieser Fragebogenaktion stellte die Basis für die Forschungskonzepte in beiden Bereichen dar, die von einer Expertengruppe aus dem Projektteam (Vertretern der Universitäten, der Wirtschaft und der Behörden) erstellt wurden. Die Publikation des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung "Forschungskonzept Biotechnologie - Forschungskonzept Gentechnik" wird im Herbst 1983 der Öffentlichkeit vorgestellt.

ad 2)

Aufgrund der durchgeführten Bestandsaufnahme konnte festgestellt werden, daß in Österreich auf dem Gebiet der Biotechnologie ein entsprechendes Potential vorhanden ist - sowohl in der Forschung als auch im Anlagenbau und in der Produktion.

Zu den Forschungsschwerpunkten zählen die Abfalltechnologie, die Enzymtechnologie, der Gärungsalkohol und die Veränderung der Eigenschaft von Mikroorganismen, während in einigen anderen Bereichen (Milchsäure, Speisepilze, Lipide, Vitamine, Wachststoffe, Metall- und Ölgewinnung) kaum Forschungsaktivitäten zu verzeichnen sind.

Im Bereich der Wirtschaft ist in Österreich vor allem der biotechnologische Anlagenbau relativ gut vertreten. Bei den Produzenten liegen die Schwerpunkte auf dem pharmazeutischen Sektor (Antibiotika, Alkaloide, Immunkörper, Impfstoffe, Humaninterferon), den "Bulk-Materialien" (Gärungsalkohol, Citronensäure, Stärkeabbauprodukte) und in der Enzymtechnologie, während auf dem Gebiet der Aminosäuren, der Aromastoffe, Hormone u.a. in Österreich keine Aktivitäten vorhanden.

Die Zielsetzung der Forschungskonzepte sind die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Empfehlungen für konkrete österreich-spezifische Maßnahmen und Aktivitäten in den Bereichen Biotechnologie und Gentechnik im allgemeinen.

Im Detail wird für den Bereich der Biotechnologie vor allem die Förderung und der Ausbau der bestehenden Forschungskapazitäten, die Förderung des Technologietransfers von der Forschungsebene in die industrielle Praxis, die Förderung der Schwerpunktbildung in der Forschung quer durch die einzelnen Disziplinen unter Einbeziehung der Wirtschaft, die Förderung eines innovationsfreundlichen Klimas, die Hilfestellung der öffentlichen Hand bei der Durchführung der Fachveranstaltungen, die Förderung der internationalen Kooperation und die Beiziehung des Projektteams

- 3 -

"Biotechnologie und Gentechnik" als ein Forum von kompetenten Fachleuten (zur Informationsgewinnung, Projektbegleitung, Beurteilung von Offerten, Erarbeitung von Empfehlungen usw.) empfohlen.

Für das Gebiet der Gentechnik werden vor allem Maßnahmen zur Förderung bereits existierender Gruppen (Verbesserung der finanziellen und personellen Struktur), ferner Flexibilität bei der Schaffung neuer Positionen und Gruppen, Verbesserung in der Genetikausbildung, Förderung der Kommunikation unter den österreichischen Forschungsgruppen sowie Intensivierung der internationalen Kontakte und Förderungsmaßnahmen zur Unterstützung der Gentechnik im industriellen Bereich vorgeschlagen.

ad 3)

Ein ausdrücklich mit "Angewandter Mikrobiologie" bezeichnetes Institut gibt es nur an der Universität für Bodenkultur Wien. Fragen der Angewandten Mikrobiologie werden aber an zahlreichen anderen Universitätsinstituten behandelt (Institut für Milchwirtschaft der Universität für Bodenkultur, Institut für Virologie und mehrere mit Hygiene-Fragen befaßte Institute der Veterinärmedizinischen Universität, Institut für Biotechnologie, Mikrobiologie und Abfalltechnologie der Technischen Universität Graz, Institut für Biochemische Technologie und Mikrobiologie der Technischen Universität Wien, Institut für Mikrobiologie der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck, Institut für Hygiene der Universität Wien bzw. der Universität Graz, Institut für Virologie der Universität Wien, Hygiene-Institut der Universität Innsbruck).

ad 4)

Das Institut für Angewandte Mikrobiologie der Universität für Bodenkultur Wien verfügt derzeit bei einem Ord.Univ.Prof. (Dipl.Ing.Dr.Hermann KATTINGER) über 5 Assistentenplanstellen, 5 Planstellen des nichtwissenschaftlichen Personals und 1 Lehrlings-Stelle. Professor Kattinger hatte Anfang Mai 1983

- 4 -

mit der damaligen Ressortleiterin ein Gespräch über die Personalsituation: alle von Prof. Kattinger als derzeit unabdingbar bezeichneten Planstellen (1 Ass.-Stelle, 1 I/b-Stelle für einen HTL-Techniker und 1 Lehrlings-Stelle) wurden mittlerweile zugeteilt und sind in den obgen. Personalzahlen des Instituts enthalten. Weitere Planstellenzuteilungen können nur nach Maßgabe künftiger Stellenpläne erfolgen.

Dem Institut wurden allein seit Dienstantritt des neuernannten Ordinarius (1.1.1983) also im heurigen Jahr insgesamt 2,2 Mio. Schilling angewiesen.

ad 5) und 6)

Im Diplomprüfungsfach der I. Diplomprüfung der Studienrichtung Lebensmittel- und Gärungstechnologie "Allgemeine Mikrobiologie" sind im Prüfungsteil "Allgemeine Mikrobiologie II" acht Wochenstunden an Übungen zu inskribieren. Der Studienplan enthält keine Aussagen über eine semesterweise Aufteilung dieser acht Wochenstunden. Aus dem Vorlesungsverzeichnis der Universität für Bodenkultur Wien im Studienjahr 1982/83 ist zu ersehen, daß die Übungen zur Allgemeinen Mikrobiologie II im Ausmaß der genannten acht Wochenstunden im Sommersemester festgesetzt wurden. Seitens des Institutes für Angewandte Mikrobiologie wurde dies damit begründet, daß die gegenständliche Übung sehr materialaufwendig sei und aufgrund der derzeitigen Aufteilung der ordentlichen Dotationen sowie im Hinblick auf die derzeitige personelle Situation am Institut für Angewandte Mikrobiologie ein nochmaliges Anbieten der Übungen im Ausmaß von acht Wochenstunden im Wintersemester unmöglich mache. Für ein Anbieten der gegenständlichen Lehrveranstaltung sowohl im Wintersemester als auch im Sommersemester würde das Institut eine zusätzliche Assistentenplanstelle benötigen.

Das Institut hält es durchaus für sinnvoll, daß die im Studienplan vorgesehenen acht Wochenstunden in einem Semester zur Gänze absolviert und nicht auf zwei Semester aufgeteilt werden, jedoch

- 5 -

würde ein Anbieten der gegenständlichen Übungen sowohl im Wintersemester als auch im Sommersemester es einer größeren Anzahl von Studierenden ermöglichen, die Übungen zu absolvieren. Hierzu wären aber ein höherer Betrag von ordentlichen Dotationen und eine Aufstockung des Institutspersonals notwendig.

Heimo Fischer